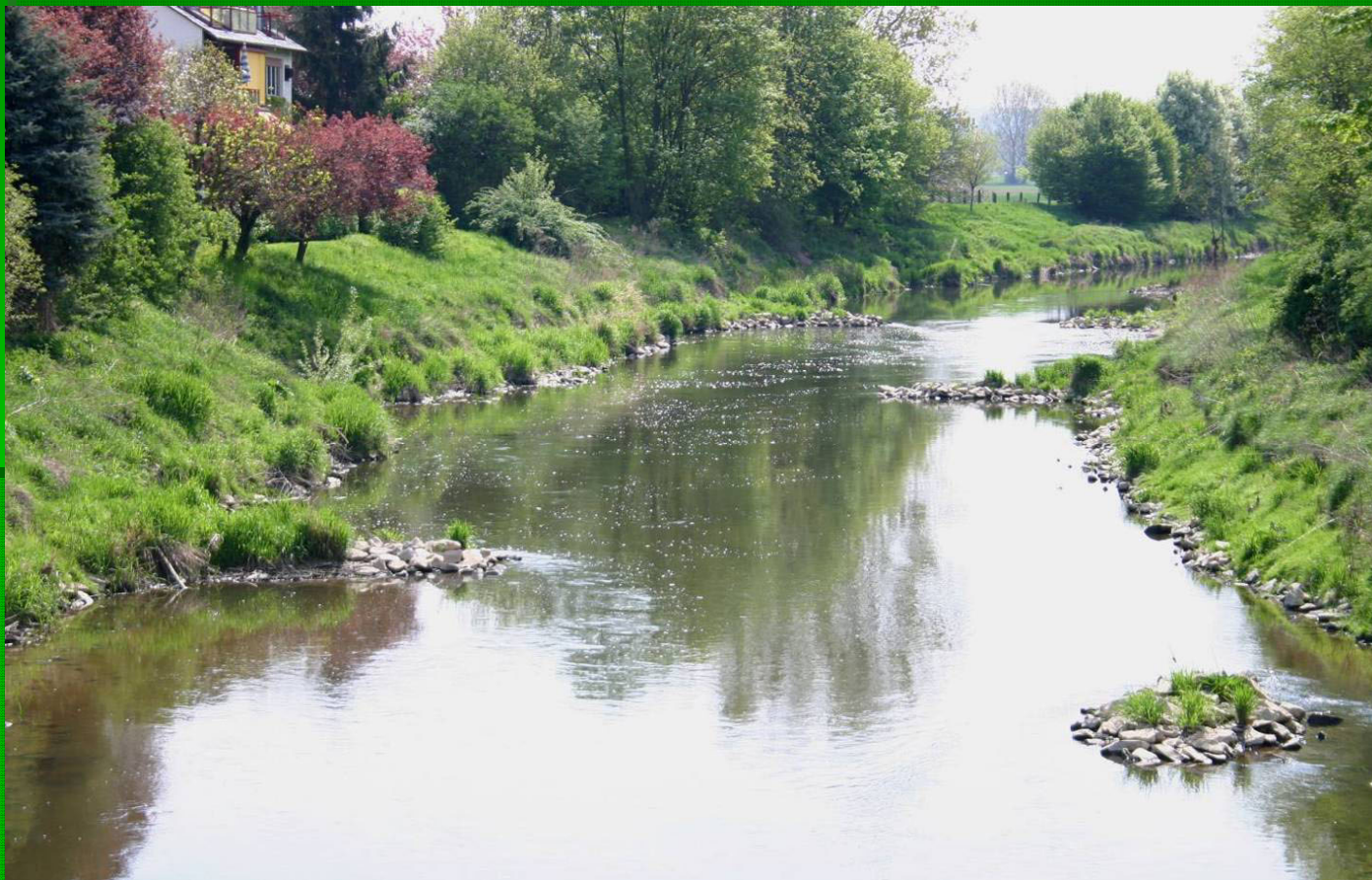


## BEISPIEL ORTSLAGE ( BAD VILBEL DORTELWEIL )

**Strukturelemente:**

**Buhnen; Minibuchten; Steine werden „recycelt „ ;700m/ ca. 80.000,00 €,  
streckenweise Gehölzgürtel sind zulässig, Nachweis über Berechnung,**

**Finanzierung : Land Hessen , Stadt Bad Vilbel, Wasserverband Nidda**



**Maßnahmen außerhalb der Ortslage / Vergrößerung der Parzelle,**

**Hochwassersicherheit bleibt erhalten  
wahrscheinlich Strukturgüteklasse 6 ( Bau vor Kartierung )  
Strukturgüteklasse 3**



## **BEISPIEL 1 UNTERHALB ERLENBACHMÜNDUNG**

**Startmaßnahme / dann Eigendynamik:  
Steinsatz wird umgebaut für Bühnen/ Leitwerke;  
Profilaufweitungen; 750lfdm./ ca. 350.000,00 €, durchgängiger  
Gehölzgürtel zulässig, Nachweis über Berechnung, Finanzierung:  
Land Hessen , Stadt Bad Vilbel, Wasserverband Nidda**





## **Beispiel 2 „Nidda Knie“**

**Anschnitt alter Flußsedimente / dann Eigendynamik  
Hochwasserdeich wird zurückgesetzt**



## **BEISPIEL 2. „NIDDAKNIE“**

**Strukturelemente: Anschnitt alter Sedimente;  
Profilaufweitungen; Steine werden „recycelt“, Teile des alten  
Ufers bleiben als Insel/ Leitwerk erhalten, 500lfdm /ca.  
250.000,00 €, durchgängiger Gehölzgürtel zulässig, Nachweis  
über Berechnung, Unterhaltung auf Minimum reduziert,  
Finanzierung: Land Hessen, Wasserverband Nidda, Stadt Bad  
Vilbel, Hassia u Luisen GmbH**



# Das „Biotopmosaik“ hat noch Lücken



# Die Natur sagt „Danke schön“, Rückkehr von Barbe, Bitterling und Nase





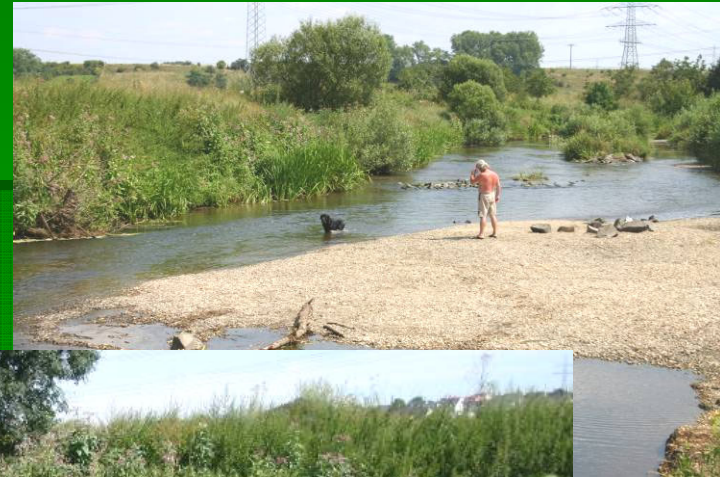
# Die Natur sagt „Danke schön“ Rückkehr vieler Vogelarten 1



# Die Natur sagt „Danke schön“ Rückkehr vieler Vogelarten 2

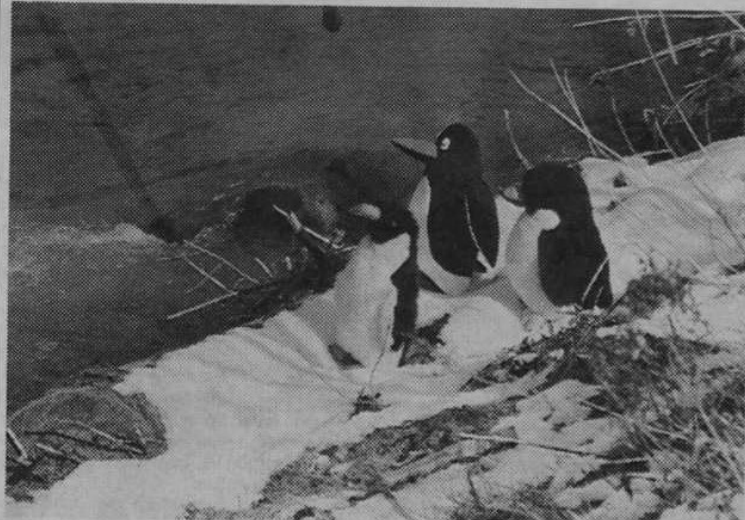


# Mensch und Hund entdecken die Nidda/ Zielkonflikt Naherholung



# Die Nidda soll ihr eigener Landschaftsarchitekt sein

Flüßer bei Dortelweil wird in den nächsten drei Monaten renaturiert / Planer: Keine Auswirkungen auf Hochwassersch



Auf Frau Anni, die soeben ins 26 Grad warme Wasser steigt, warten schon Stammgäste, die ein paar Bahnen vorlegten. Foto: Falk Orth

## Pinguine verwüsten Biotop Renaturierung gescheitert

Bad Vilbel. – Die Baggerfahrer trauten ihren Augen nicht, als drei Pinguine an der Erlenbachmündung aus der Nidda auftauchten und gemütlich am frisch verschneiten Flußufer entlang watschelten. Gewässerökologe Gottfried Lehr, derzeit mit Renaturierungsarbeiten am Erlenbach beschäftigt, war sogleich mit dem Fernglas zur Stelle. „Killer-Pinguine“, stellte er erstaunt fest, „das haben wir nicht gewollt“.

Vermutlich seien die Meeresvögel auf einer abgebrochenen Eisscholle von der Antarktis mit dem Golfstrom über den Atlantik gedriftet, erklärte Lehr. Über die Rheinmündung seien sie offensichtlich stromaufwärts durch Main und Nidda bis zum Erlenbach geschwommen. Dort hätten sie sich an Barben und Nasen gütlich getan, meldete der Ökologe zerknirscht. Der späte Winterereinbruch habe den Appetit der Pinguine

erst richtig geschürt. Selbst vor den Krebsen und den Schnecken hätten die ungebeten Gäste nicht Halt gemacht.

Lastwagenfahrer hingegen behaupten, daß die Pinguine sich nicht auf der Suche nach Nahrung in den Erlenbach verirrt hätten. Vielmehr befänden sie sich auf dem Weg zur Klimakonferenz in Berlin. Die Fahrer hatten am Rasthof Wetterau drei blinde Passagiere zwischen gefrorenen Fischstäbchen

entdeckt. Eine g Initiative „Pro P des um die Ansie Art am Erlenbach gründet sich auf verhaschten Uf worden ist.

Die beiden Eierins benachbarte tierzüchter gebühn sie ausbrü guin“ erwartet d Küken am 1. Ma

BAD VILBEL. In der Nähe des Dortelweiler Golfplatzes wird in den nächsten drei Monaten am sogenannten Nidda eine Uferseite der Nidda auf eine Länge von 500 Metern wieder in einen naturnahen Zustand versetzt. Nach Renaturierung des Flusses zwischen Einmündung des Erlenbachs und der desstraße 3a ist es der größte Uferabbruch der Nidda, der umgestaltet wird. In den sechziger Jahre wurde die Niddaflur ihres ursprünglichen Laufs begradigt und in eine Art Korsett gezwängt, für Siedlungsflächen Platz zu schaffen. Die Folge war der Verlust der frühzeitigen Vielfalt von Fauna und Flora. Abwasungen taten ein übriges, die Fischstände und die Artenvielfalt zu dezimieren. Seit ungefähr einem Jahrzehnt sind die Verantwortlichen um. Durch Sanierung der Kanalnetze, die Modernisierung von Kläranlagen entlang des Nebenflusses sowie später auch die Renaturierung von Uferbereichen, sind rund 90 Kilometer langen Wasser wieder als Lebensraum zurückzugewinnen. Wurde die Nidda noch bis in den achtziger Jahre als kritisch belastet eingeschätzt, wird sie an den meisten Abschnitten des Unterlaufs heute nur als wenig bis mäßig belastet bewert

ich Angaben des Wasserverbandes a soll der bislang direkt am Nidda entlangführende Hochwasserschutz sowie ein Zufahrtsweg etwa 20 Meter erlegt werden. Die so gewonnenen Flächen werden dann zum Teil mit ortsgerechten Sträuchern und Bäume bepflanzt, wie Haselnußsträuchern Pfaffenbüchsen sowie Ulmen und n. Andere Flächen will man sich überlassen, damit dort wilde Hochwä wachsen können.

ch die Verlegung des Weges und n pflanzungen wird nach Angaben Verbandsingenieur Manfred Tuni eine Pufferzone geschaffen, imäter auch Vogel ungestörter als bisr können. Aufgrund des großbestandes des Weges zum Fluß kann auch die ökologisch wertvolle Uferler Nidda besser umgestaltet werden. Die Arbeiten sollen auch den Anlaß geben, daß sich die Nidda weiter renaturiert. Tunkowski zufolge der Fluß nämlich „sein eigener Landschaftsarchitekt sein“.

h Auskunft des Verbandsingenie werden nun zunächst die in den er Jahren bei der Befestigung des fers verwendeten Steine entfernt, das Wasser wieder durch breitere malere Abschnitte fließen und so



## Das Niddaknie ist geflutet

Bad Vilbel/Karben (fa) – Die Arbeiten zur Renaturierung der Nidda, an ihrem so genannten „Knie“, auf Höhe des Dortelweiler Golfplatzes, laufen auf voller Touren. Bereits vor einigen Wochen rückten zwischen Gronau und Karben drei Bagger an und verlegten auf der rechten Uferseite den Rad- und Fußweg um 25 Meter ins Landesinnere, um Platz für ein breiteres Niddabett zu machen. „Zum Jahresende dürften die Arbeiten am 500 Meter lange Teilstück abgeschlossen sein“, schätzt der Vilbeler Gewässerökologe Gottfried Lehr.

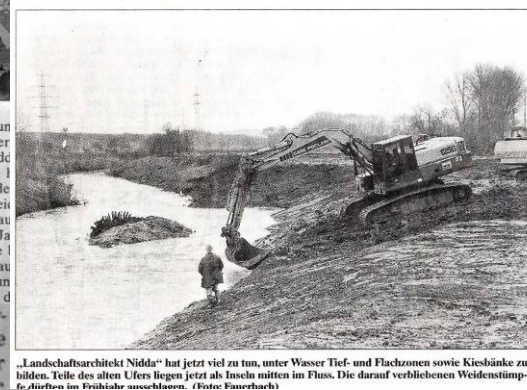
Die Planungen der letzten drei bis vier Jahre werden jetzt umge-

setzt, erläuterte Lehr und fügt hinzu: „aber außerhalb des Damms bleibt alles wie es ist.“ Die Renaturierung der Nidda ist laut dem Experten besonders wichtig für einen effektiven Hochwasserschutz. Das Niddaknie markiert den nördlichsten Punkt der Vilbeler Gemarkung. Die durch die Rückverlegung des Ufers gewonnenen Flächen sollen später mit standortgerechten Sträuchern wie Hartrie gel, Haselnuss und Pfaffenbüchsen und mit Ulmen, Eschen und anderen Bäumen bepflanzt werden. Doch dies ist Zukunftsmusik. Im Moment sieht es noch trübsal aus, wie bei Erdarbeiten in diesem beträchtlichen Ausmaße auch üblich.

Die Büsche und Bäume an der bisherigen Böschungsoberkante sind der Motorsäge zum Opfer gefallen. Doch Gottfried Lehr strahlte beim Ortstermin übers ganze Gesicht. „Die beim Flusssanbau in den 60er Jahren für viel Geld eingebaute Steine im Uferbereich wurden entfernt. Kaum waren sie weg, tauchte das ehemalige Niddabett samt seiner alten Kiese wieder auf. Die erste Schleife ist fast fertig und der Fluß kann sich jetzt wieder sein eigenes Bett so graben wie er möchte.“ Und Lehr bringt die Sache auf den Punkt: „Die Nidda ist der beste Landschaftsarchitekt in eigener Sache. Unterhalb der Wasseroberfläche bildet sie

Tief- und Flachzonen und schwemmt Kiesbänke an. Teile des alten Ufers liegen jetzt als Inseln mitten im Fluss. Die darauf verbliebenen Weidenstümpfe im Frühjahr wohl erneut ausschlagen.“

Die Kosten für die Renaturierung des „Niddaknies“ belaufen sich auf 600.000 Mark. Das Land Hessen steuert 77 Prozent des Betrages aus ihrem Programm zur „Wiederherstellung naturnaher Gewässer“, bei 23 Prozent kommen aus der „Naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe“, die von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraunkreises verwaltet wird.



„Landschaftsarchitekt Nidda“ hat jetzt viel zu tun, unter Wasser Tief- und Flachzonen sowie Kiesbänke zu bilden. Teile des alten Ufers liegen jetzt als Inseln mitten im Fluss. Die darauf verbliebenen Weidenstümpfe türten im Frühjahr ausschlagen. (Foto: Fieserbach)



Die Nidda-Verband Michael Koch, Klaus Mihal und Corvella Rottke bei der Grundsteinlegung der Weidenbüsche u. a. mit dem Bad Vilbeler Anzeiger und mit noch gelingen Mark- und Pfingstplätzen.

## Delegation aus Taiwan inspizierte an der Nidda Erfolge der Renaturierung

Bad Vilbel (fa) – Deutsche Gewässerexperten genossen international einen guten Tag. Die Renaturierung der Nidda zwischen Karben und Dortelweil wurde am Samstag von einer taiwanesischen Delegation inszeniert. Alle Gäste für eine wissenschaftliche Delegation der taiwanesischen Wasserbauern und Gewässerexperten aus dem Landkreis Taiwan. Deutschland ist besuchend. Seitens ihrer Gäste Hamburg, Rostock, Frankfurt und Bad Vilbel.

In der Brunnenstraße wurde die Gäste von Thomas von Vitzthum, Leiter des Projekts, begrüßt. Dr. Thomas Söbe und Dr. Hans-Joachim von Dierke, beide Geschäftsführer der Dortelweiler Wasserbauern, erläuterten die durch einen moderneren und nachhaltigeren Wasserbau auch im Bereich der Nidda in den vergangenen Jahren erreicht worden seien. Sie bildeten die Delegation in der Dortelweiler Brunnenstraße am 1. April 1995.



Die taiwanische Delegation mit Ersten Stellvertreter Thomas Söbe und anderen Gästen. (Foto: Dagmar Schmitt)

Die taiwanische Delegation inspizierte an der Nidda Erfolge der Renaturierung. Die taiwanische Delegation wurde von der Dortelweiler Wasserbauern begrüßt. Die taiwanische Delegation wurde von der Dortelweiler Wasserbauern begrüßt.

Die Vogelwelt

# RENATURIERUNG DER RODAU IN OBERTSHAUSEN FOLGT UNMITTELBAR

- **Strukturgüteklasse 6 , Minimalziel Güteklasse 3**
- **Hohe Restriktionen im Umfeld ( Grunderwerb nahezu unmöglich )**
- **Maßnahmen daher nur innerhalb von Korridoren (städtisches Eigentum )**
- **Länge des Projekts ca. 2000 m**
- **Gesamtkosten ca. 415.000 €**
- **Finanzierung Land Hessen/ Stadt Obertshausen**

